

hemensis, Benno Oseneburgensis, Eppo Neapolitanus, Liuadus¹⁾ Paderbrunnensis, Tiedo Brandaneburgensis, Borchardus Losannensis, Bruno Veronensis.

Damit ist auch die Dürftigkeit der Ueberlieferung beseitigt und da wir über den Sterbeort gar keine Nachrichten haben, so werden wir Inad von der Theilnahme an der Wormser Synode nicht freisprechen können.

¹⁾ So statt Imadus. Der Schreibfehler ist paläographisch leicht erklärbar.

Die Höllenburg bei Münster, (ein domkapitularisches Gefängniß).

Von Dr. A. Wormstall.

In der Bibliothek des Alterthums-Vereins, M. 339/2, findet sich de dato 18. August 1778 nachstehender Bericht:

Die Höllenburg liegt $1\frac{1}{4}$ Stunde von Münster nahe an der Landstraße nach Luddinghausen, bestehet aus einem viereckten massiven Gebäuden von 3 etagen und ist mit einem breiten, tiefen graben umgeben. Ueber eine schmähle holzerne brücke komt man dazu in der unteren Etage. Zur rechter seite der brücke stet ein rundes thurmgen, was mit einer windeltreppe zur 2 und 3 Etage führt.

In der unterste Etage, wozu die brücke führt, ist ein groß gewolb, was gleichsam die halbscheid des ganzen untersten raums ein nimmt, dieses nent man die tortour Kammer. Die andere halbscheid des untersten raums ist wieder in zwey theille getheilt, gewolbt und jeder theil zum gefangnuß eingerichtet. In jedem dießer gefangnuß ist ein heimlich, woran die offnung mit eisen umgeben, damit es nicht kan vergrößert werden, ferner eine betstelle, die zugleich zur züchtigung der Mißetheter eingerichtet ist.

Der Zugang durch die dicke Mauer von der Tortur-Kammer zu den gefangniße wird mit 2 thuren gesperrt, in die äußerste Thüre an der tortur Kammer ist ein klein Thürggen, wo man kaum mit einer Hand durchreichen kann. Diese Thure wird mit ein Riegel-Schloß und ein Hengschloß gesperrt, letzteres fehlt aber und wird durch ein holzern Stock ersetzt; auch ist an der einen eine Querstanche befindlich, welche in der Mauer, wo die Thür hangt, befestiget ist und an der anderen Seite mit ein Hengschloß befestigt werden kann; diese Stange, wenn sie befestigt ist schließt zugleich das obgemelte Thürggen in der Thür zu.

Die innere Thure wird mit Hengschlosseren zugemacht, die aber auch alle fehlen; stat dessen wir ein holznen Stock gebraucht; in der Thure ist ein eisern Gitterwerk.

Wie diese untere Gefangnuß sind alle übrige folgende eingerichtet; es fehlt aber bey allen an Hengschloßeren und bey einigen an die Querbender.

In der 2 Etage führt gleich beim Aufkommen ein Gang links zur Schreiberey, die wohl befestigt und mit einem Camin versehen ist; der steinerne Sioht aber bedarf einer Reparation. Gegenüber ist die Capelle, hinter welche in grader Linie mit der Schreiberey noch ein Gefangnuß seyn soll, was ich aber nicht gesehen hab, indem die Capelle geschlossen war.

Die 3 Etage ist wie die unterste eingerichtet, nur nicht gewolbt, und führt auch eine holzerne Treppe von der großen Kammer zum Balken.

Der Beschuß aufm Balken ist alt und äußerst schlegt.

Ueberhaupt ist eine Reparation an Thuren, Schloßern und Beschuß nötig.

Es kennen eigentlich nur 5 Gefangene, als 2 in der unteren, 1 in der mittleren hinter der Capelle, und 2 in der 3. Etage sitzen; in Nothfall kann einer auf die Schreiberey sitzen und höchstens einer in der tortur Kammer, der aber mit die 2 anderen sprechen kann.¹⁾

¹⁾ Es würde für die Stadtgeschichte Münsters nicht ohne Interesse sein, die Stelle, wo der alte domkapitulariſche mit dem Anfange des 19. Jahrh. verschwundene Gefängniſthurn, die Höllenburg, gestanden hat, wieder aufzufinden und etwa durch einen Denkstein mit Inſchrift zu kennzeichnen.